

Der Dämpfer nach der Gala

Rad Nach dem Gewinn der Goldmedaille in der Einzelverfolgung hat Stefan Küng in Grenchen einen Dämpfer erlitten. Zum Abschluss der Bahn-EM gab es für ihn im Madison zusammen mit Théry Schir nur einen 11. Rang.

Am Donnerstag hatte Küng im Grenchner Velodrome den Bahn-Vierer in der Mannschaftsverfolgung zu Silber geführt, am Samstag dominierte der bald 22-jährige Thurgauer die Einzelverfolgung mit zwei Landesrekorden und dem souveränen Gewinn der Goldmedaille. Entsprechend motiviert startete der beste Schweizer Bahnfahrer zusammen mit Schir in das abschliessende Madison-Rennen. Doch die Luft beim Otschweizer und beim Lausanner war auf den 200 Runden draussen.

«Im Madison muss man möglichst lange Kräfte schonen und dann im richtigen Moment zuschlagen», sagte Nationaltrainer Daniel Gisiger. «Das ist Stefan und Théry nicht gelungen, sie machten alles etwas verkehrt. Sie hätten mehr mit dem Kopf und weniger mit den Beinen fahren müssen.» Gisiger sprach damit vor allem die Szene bei Rennhälfte an, als die Schweizer angriffen, aber nicht wegkamen. Kurz darauf konterte die beiden Spanier Sebastian Mora und Albert Torres. Ihnen gelang beim Angriff der entscheidende Rundengewinn.

«Unter Wert geschlagen»

Mora/Torres siegten am Ende vor den beiden Russen Michail Radjonow und Andrej Sasanow, die ebenfalls einen Rundengewinn realisierten hatten, und den französischen Weltmeistern Morgan Kneisky und Bryan Coquard, die in den zehn Zwischensprints 24 Punkte herausführten. Die sprintschwachen Küng und Schir kamen nur auf zwei Punkte und klassierten sich deshalb im hinteren Mittelfeld.

«Wir wollten uns noch einmal von unserer besten Seite zeigen. Das hat nicht geklappt. Wir gingen zu früh in die Offensive und wurden sicher unter Wert geschlagen. Die Beine wären da gewesen», kommentierte ein enttäuschter Küng das Rennen über 50 km.

Mit zwei Rekorden zu Gold

Den Rückschlag zum Abschluss der Europameisterschaft in Grenchen wird Küng aber ver-



Stefan Küng feiert in Grenchen die Goldmedaille in der Einzelverfolgung. Keystone

kraften können. Denn was er auf dem 250 m langen Holzvoal von Grenchen einen Tag davor gezeigt hatte, war Extraklasse. In zwei Schritten senkte er den

Schweizer Rekord in der Einzelverfolgung auf unter 4:15 Minuten – eine Zeit, die der einstige Dominator dieser Disziplin, Bradley Wiggins, zumindest in

einem Wettkampf nie erreicht hatte.

Der Lohn für Küng nach der siebentbesten Zeit, die je gefahren wurde: Nach WM-Gold er-

hielt er in seiner Paradisdisziplin auch EM-Gold überreicht. Nach dem Triumph auf der Heimbahn hatte Küng nach Worten gesucht und diese (für einmal) fast nicht gefunden: «Dass ich vor meinem Publikum und in meinem Velodrome eine der besten Zeiten überhaupt gefahren bin, ist einfach unglaublich.»

Trikot als Motivation

Dass Küng so rasch wieder sein Topniveau erreichte, ist nicht selbstverständlich. Nach dem schweren Sturz am Giro d'Italia musste er wochenlang pausieren. «Die Reha-Phase war auch so etwas wie eine Verfolgung», sagte Küng. «Um mich zu motivieren, habe ich im Training auf der Rolle manchmal mein Weltmeister-Trikot angezogen.» Den WM-Titel in der Einzelverfolgung wird Küng Anfang März in London verteidigen.

Anastasia Woinowa hat im 500-m-Zeitfahren einen Weltrekord aufgestellt. Die russische Sprinterin verbesserte im Grenchner Velodrome in 32,794 Sekunden die zwei Jahre alte Bestmarke der Australierin Anna Meares um 42 Tausendstel.

Für Woinowa war es die zweite Goldmedaille, nachdem sie bereits im Teamsprint (mit Daria Schmeljewa) Europameisterin geworden war. Im Sprint gewann sie zudem noch die Silbermedaille.

Verband zieht positive Bilanz

Nach zwei freien Tagen werden die Fahrer des Nationalteams am Mittwoch wieder im Grenchner Velodrome zum Training erwartet. Am Sonntag reisen Stefan Küng und Co. nach Cali (Ko) zur ersten Weltcup-Konkurrenz. Ein positives Fazit nach den EM-Tagen zog Swiss Cycling nicht nur aus sportlicher, sondern auch aus organisatorischer Sicht. Zweimal war das Velodrome in Grenchen ausverkauft und zweimal blieben nur wenige Plätze leer, so dass der Verband schwarze Zahlen schreiben wird. Auch die Rückmeldungen der Teams seien positiv gewesen, so Thomas Peter, der Leistungssportchef des Verbandes. si

Nachrichten

Inlinet Hockey Biel Seeländers im Final

Die Biel Seeländers konnten auch das zweite Playoff-Halbfinal-Spiel gegen die Biel Skater für sich entscheiden und stehen damit im Finale. Am Samstag setzten sich die Titelverteidiger auswärts knapp mit 6-4 gegen ihren Bieler Rivalen durch. Im Finale treffen die Bieler nun auf Sayalca. Die Luganesi gewannen ihr zweites Spiel gegen Givisiez mit 4:3 nach Penaltyschiessen. ant

Curling Seeländerin löst EM-Ticket

Nach dem Gewinn des WM-Titels in Sapporo im Frühling wird die 25-jährige Zürcher Curlerin Alina Pätz Ende November im dänischen Esbjerg erstmals an Europameisterschaften antreten. Sie setzte sich am Wochenende in der Schweizer EM-Qualifikation in Zollbrück mit Baden Regio (mit Nicole Schwägli, der Seeländerin Marisa Winkelhausen und Nadine Lehmann) gegen Flims (mit der Seeländerin Christine Urech) mit 7:6 durch. si

Rad Tour de Suisse endet 2016 nicht in Bern

Die nächstjährige Tour de Suisse wird nicht wie geplant in Bern Halt machen. Dies bestätigte Olivier Senn, der Generaldirektor der Landesrundfahrt, gegenüber der «Berner Zeitung» und der «NZZ». In erster Linie fehlt es in Bern an den finanziellen Garantien von Seiten des lokalen Organisationskomitees. Diese konnten zudem auch nicht ein geeignetes Gelände für die Zielankunft garantieren. Deshalb wurde der Vertrag, der nach 2015 auch zumindest für 2016 noch Gültigkeit besessen hätte, gemäss Senn «in gegenseitigem Einvernehmen» aufgelöst. Wer als Ersatz für das ursprünglich in Bern geplante Finalwochenende der 80. Tour de Suisse (11. bis 19. Juni) einspringen wird, wird am 28. Oktober kommuniziert. si

Tennis

Bacsinszky ist für Singapur Ersatz

Mit Agnieszka Radwanska (Finalsiegerin beim Turnier in Tianjin) und Angelique Kerber (Finalverliererin gegen Jelena Jankovic in Hongkong) haben sich am Wochenende die Spielerinnen Nummer 5 und 6 das Ticket für die WTA-Finals vom 25. Oktober bis 1. November in Singapur gesichert. Timea Bacsinszky nimmt auch die letzte Woche vor dem Masters als Neunte – und damit erste Ersatzspielerin – in Angriff. Da die Waadtländerin in Luxemburg keine Punkte mehr dazu gewinnen kann, wird sie sich nicht mehr verbessern. Sie könnte aber noch von Suarez Navarro und Karolina Pliskova überholt werden. si

Fussball

Schällibaum ist neuer Aarau-Trainer

Marco Schällibaum wird wie erwartet Trainer des FC Aarau. Der 53-jährige Zürcher, der bisher beim Ligakonkurrenten Chiasso tätig war, tritt die Nachfolge des entlassenen Livio Bordoli an und einigte sich mit dem Super-League-Absteiger auf einen Vertrag bis Ende Saison. si

Hautnah an den Idolen

Fechten Fabian Kauter hat das «Prona Masters» in Biel gewonnen. Der Bieler Fechter Alexandre Pittet zeigte gegen Max Heinzer eine starke Leistung.

Nach der Premiere im vergangenen Jahr lud der Bieler Fechtclub am Samstag zur zweiten Ausgabe des «Prona Masters» ein. Getreu dem Motto «Mit Freude in Richtung Spitzensport» traten neben den besten sechs bis 16-Jährigen der Schweiz auch die besten Schweizer Elite-Fechter gegeneinander an. Der Weltranglisten-Zweite Max Heinzer, der amtierende Schweizer Meister Benjamin Steffen und der Top-Elite-Fechter Fabian Kauter gaben sich in Biel die Ehre. Mit dabei war auch der beste Bieler Fechter Alexandre Pittet, der in den Genuss

kam, sich mit Max Heinzer duellieren zu dürfen. Die beiden standen sich schon oft in Trainingsgegnerschaften über. «Es wird bestimmt nicht einfach für mich, aber ich habe nichts zu verlieren und werde vor Heimpublikum mein Bestes geben», sagte der 20-Jährige vor dem Duell.

Schnell und präzise

Im ersten Drittel konnte der Bieler noch sehr gut mithalten und lag nach drei Minuten gar mit 4:3 in Führung. Im zweiten Drittel drehte Heinzer aber mächtig auf und liess dem Lokalmatador keine Chance mehr. Nach nur zwölf Sekunden hiess es bereits 6:4 aus Sicht des Favoriten. Am Ende gewann Heinzer mit 15:10. Pittet zeigte sich trotz der Niederlage zufrieden: «Ich habe mich ganz gut geschlagen. Man hat den Unterschied schon gemerkt. Er war sehr schnell und blieb gleichzeitig sehr präzise.» Im zweiten Halbfinale konnte sich Fabian Kauter gegen Benjamin Steffen

mit 15:11 durchsetzen. So kam es zum Finale zwischen Heinzer und Kauter, in dem der Berner Fabian Kauter die Oberhand behielt und mit 15:11 gewann.

Erfahrungen sammeln

Beim Bieler Fecht-Anlass ging es in erster Linie aber nicht nur um

die Elite-Fechter, sondern um den Nachwuchs. Rund 70 Kinder waren am Samstag am Start und duellierten sich in den verschiedenen Kategorien um Medaillen. «Die Hauptidee hinter dem Turnier ist, den Spitzensport mit dem Breitensport zu verbinden», sagt Flavio da Silva Souza, Trainer des

Fechtclubs Biel. Sieger Fabian Kauter teilt diese Ansicht: «Es ist wichtig, dass wir in der Schweiz in Berührung mit der Schweizer Nationalmannschaft kommt. Ich glaube, dass wir in der Schweiz in dieser Hinsicht sehr gut miteinander arbeiten. Zu unserer Zeit war diese Nähe noch nicht möglich.» Die Kinder erleben ihre Idole hautnah in Aktion und sammeln nach den Duellen fleissig Unterschriften.

Für die Elite-Fechter gilt es nächstes Wochenende am Grand Prix in Bern Ernst. Alexandre Pittet, der dieses Jahr seine erste Saison bei den Elite in Angriff nimmt, möchte in Bern unter die ersten 64 kommen. «Es ist ein hochgestecktes Ziel, wenn man bedenkt, dass über 250 Fechter am Start sein werden.» Für den Bieler gehe es dieses Jahr ohnehin darum, Erfahrungen zu sammeln und den Fechtzirkus richtig kennenzulernen. Sein langfristiges Ziel sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokio. Anthony Schwab



Fechten auf hohem Niveau: Der Bieler Alexandre Pittet (links) im Duell gegen die Weltnummer 2 Max Heinzer. zg